

Gleichzeitig vollzieht sich der entscheidende Frontwechsel der Politik Konstantinopels gegen das deutsche Reich durch Versöhnung mit dem Erbfeind Sizilien.

1159 bietet der Ausbruch des Konflikts zwischen den Oberhäuptern des Abendlandes Manuel die Gelegenheit, 1162-1164 zum ersten Mal in der Weltgeschichte einen Versuch der Einkreisung des deutschen Reiches durchzuführen. Eine politische Kombination: Byzanz, Ungarn, Papsttum, Sizilien, Frankreich, Heinrich der Löwe und ~~per~~italienische Kommunen, sowie die Krönung Manuels durch den Papst zum römischen Kaiser des Abendlandes an Stelle Friedrichs wird angestrebt, zugleich werden von Ungarn her kriegerische Maßnahmen eingeleitet.

1165-1166 erfolgen erneute Bemühungen um ein Aggressivbündnis auf engerer Basis unter Ausschluß von Frankreich und Heinrich dem Löwen.

1170-1176 knüpft Manuel Beziehungen zu England an, nachdem 1170-72 Verhandlungen mit Friedrich Barbarossa gescheitert sind, aber dem Oströmer einen dauernden Bruch mit Sizilien eingetragen haben.

1177 bedeutet der Friede zu Venedig den endgültigen Zusammenbruch der Restaurationspläne Konstantinopels und führt zur Verfeindung Manuels mit Papst Alexander III., der sich gleichzeitig mit Friedrich Barbarossa aussöhnt.

Die Rückwirkung der byzantinischen Machtpolitik ist im Westen die Umsetzung des bis zu Friedrich I. lediglich theoretisch vertretenen Gedankens des römischen Kaisertums in die politische Wirklichkeit. Unmittelbar nach der Beseitigung der Gefahr eines

H aber